

An den
Ministerpräsidenten
des Landes Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 104
24171 Kiel

....., den 17.05.2010

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

die Nachricht von der geplanten Schließung der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge an der Flensburger Universität beunruhigt uns in höchstem Maße.

Eine Verlagerung dieser Studiengänge nach Kiel würde ein ungesundes Ungleichgewicht bedeuten. Ein Ungleichgewicht zwischen geballter Wissens- und Wirtschaftsmacht in der Landeshauptstadt – und dem, was dann nur noch Provinz wäre. Als Landesvater sollte Ihnen daran gelegen sein, die schleswig-holsteinische Gesellschaft nicht weiter aufzuspalten, sondern die sich öffnende Schere zu schließen. Ganz im Interesse der kommenden Generationen – denn jedem Kind kann es nur nützen, wenn seine Lehrer nicht ausschließlich Schulen kennen gelernt haben, sondern schon während des Studiums einen regen Austausch mit anderen Fachdisziplinen genießen durften.

Die Universität kann nur mit allen Instituten gemeinsam gesund sein, das ist unsere feste Überzeugung. Gerade diejenigen Institute zu verlagern, die traditionell drittmittel- und forschungsstark sind, kommt einer Absage an den Hochschulstandort gleich – und damit an die ganze Region. Die Zeche dafür wird das ganze Land zahlen müssen, einschließlich der Landeshauptstadt.

Viele der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge wirken weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins als Anziehungspunkt für junge, engagierte Menschen. Knapp drei Viertel der EUM-Studenten kommen aus anderen Bundesländern nach Flensburg. Die damit verbundene Verschiebung der Kaufkraft ist nur *ein* positiver Effekt für die Region, der messbarer ist als der entstehende kulturelle und gesellschaftliche Austausch.

Ausgaben für Universitäten rechnen sich: Ökonomen kalkulieren bei Investitionen in Bildung mit Renditen von bis zu 10%, deutlich mehr als so manches Finanzengagement des Landes der vergangenen Jahre. Will Schleswig-Holstein nicht auf Kosten der eigenen Zukunft leben, braucht es mehr und nicht weniger Investition in seine Universitäten.

Genau wie das Präsidium der Universität bitten wir Sie daher: **Reihen Sie sich nicht in den Kreis derjenigen ein, bei denen das „Land der Horizonte“ nur von der Elbe bis zum Nord-Ostsee-Kanal reicht!**

Wir plädieren ausdrücklich für den Erhalt der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge an der Universität Flensburg und bitten Sie, dies bei Ihrem weiteren Vorgehen zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen,

.....